

ankündigte und sein gräßliches Abenteuer aus der Nacht in der Mordklausen erzählte. Auf der Stelle ließ der Pfarrer den Dorfrichter rufen, und theilte ihm Philipps Aussage mit. Man kam anfangs dahin überein, ungesäumt einen Boten mit schriftlichem Berichte an das nächste Criminalgericht zu senden, als sich Philipp antrug, die Anzeige persönlich zu machen, wenn vorher seine Wunde gehörig verbunden, er mit Speise und Trank erquickt und nach dem Sitze des Criminalgerichts gefahren werde.

Das Anerbieten fand Beifall. Es wurde nach dem Wundarzte geschickt, der Dorfrichter ging, seinen eigenen Wagen mit seinen besten Pferden bespannen zu lassen, und in der Küche wurde schnell ein gutes Nachtessen bereitet.

Der Pfarrer wollte das Mönchskleid nicht länger am Leibe eines Weltmenschen profanirt sehen. Philipp erhielt dafür von dem Priester einen vollständigen, recht guten Anzug, durch den Wundarzt einen schmerzstillenden Verband seiner Wunde, aus den schnellen Händen der geschickten Köchin ein leckeres Mal mit trefflichem Weine, und fuhr nach einer Stunde an der Seite des Dorfrichters dem Criminalgerichte zu. —

Schon auf der Flucht aus der Klausen war